

Konzeption der evangelischen Kindertageseinrichtung



**Jeder ist eine einmalige,
von Gott geschaffene Persönlichkeit!**

Adresse

Ev. Kindertageseinrichtung Spatzennest
Gartenstr. 15 · 58553 Halver · Tel.: 0 23 53/ 28 84
E-Mail: kindergarten.spatzennest@ev-kirche-halver.de

Träger

Ev. Kirchengemeinde Halver
Kirchstr. 7 · 58553 Halver · Tel.: 0 23 53/ 90 32 14
E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-halver.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Lage	4
2.	Rahmenbedingungen	4
2.1	Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	4
2.2	Gruppen	4
2.3	Öffnungszeiten	4
2.4	Ferien und Schließzeiten	4
2.5	Frühstück, Mittagessen und Getränke	4
2.6	Räumlichkeiten und Außengelände	5
2.7	Kleidung	5
3.	Vorstellung der Mitarbeiter	5
4.	Tagesablauf	6
4.1	Ein Vormittag in der Kindertageseinrichtung	6
4.2	Besondere gruppenübergreifende Aktivitäten	7
5.	U-3	8
6.	Unsere pädagogische Arbeit	8
6.1	Das Bild vom Kind	8
6.2	Die Rolle der Erzieherin	9
6.3	Unser Bildungskonzept	9
6.4	Partizipation	9
6.5	Pädagogische Ziele	10
6.6	Eingewöhnung	10
6.7	Inklusion	11
7.	Religionspädagogik	12
8.	Beobachtung, Dokumentation, Alltagsintegrierte Sprachförderung	12
9.	Besondere pädagogische Förderung	13
10.	Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	13
11.	Die kindliche Sexualität	14
12.	Gremien und Institutionen zur Zusammenarbeit	16
12.1.	Elternbeirat	
12.2.	Förderkreis	
12.3.	Rat der Kindertageseinrichtung	
12.4.	Kooperation mit andere Institutionen	
13.	Qualitätsentwicklung	17
14.	Öffentlichkeitsarbeit	17
15.	Buch-und Aktenführung	17

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kinder sind klasse. Oder?

Stellen Sie sich einmal eine Welt ohne Kinder vor. Was würde uns dabei alles fehlen? Wenn ich die Fotoalben meiner eigenen Kinder durchblättere, dann werden Erinnerungen lebendig an viele erfüllende Momente. Wir haben gespielt, die Welt entdeckt, getobt, gelacht, gekuschelt, geweint, gestritten und getröstet. Es war sehr lebendig – aber auch anstrengend. Gott sagt, dass Kinder ein Geschenk von ihm sind. Geschenkt wird, um anderen eine Freude zu machen, sie zu unterstützen oder ihnen Liebe auszudrücken. All das schwingt mit, wenn Gott uns Kinder anvertraut. Sie sind wertvoll, weil sie einen Vater im Himmel haben, der sie wollte und erdachte, der sie liebt und begleitet.

Gott traut Eltern zu, dass sie ihren Kindern ihren großen Wert vermitteln und sie stark machen für's Leben. Klingt gut, aber im Alltag kann dieser Blick auch mal verschwimmen. Besonders dann, wenn die „kleinen Geschenke“ an den Nerven zerren, Kräfte wegsaugen, Geduld strapazieren, Grenzen übersteigen, Wunschkanonen abfeuern und zusammengefasst in drei Worten: fordern, fordern, fordern. Hinzu kommen oft noch die Sorgen um ihre Gesundheit und Entwicklung. An dieser Stelle möchten wir Sie mit unserer Kindertageseinrichtung gern unterstützen. Neben einer pädagogisch kompetenten Arbeit durch unsere Erzieherinnen soll die Liebe zu Ihren Kindern uns in unserem Handeln leiten. Wir möchten Sie als Eltern für Ihren Erziehungsauftrag stärken und auch Sorgen teilen. **Bei all den Herausforderungen, in denen Sie als Eltern täglich stehen, soll sich die Freude mit und an Ihren Kindern immer wieder durchsetzen.** Als Evangelische Kirchengemeinde möchten wir Ihnen dabei zur Seite stehen und heißen Sie herzlich willkommen.

Auf den folgenden Seiten wünschen wir Ihnen nun spannende Einblicke in die konzeptionelle Arbeit in unserem „Spatzennest“.

1. Lage

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in einem ruhigen, zentral gelegenen Wohnviertel und ca. zwei Gehminuten von der ev. Kirche und nur wenige Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt. Das nächste Waldstück ist fußläufig zu erreichen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)

Das KiBiz stärkt und präzisiert den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen und entspricht den heutigen Anforderungen an die frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern. Es stellt die individuelle Förderung der Kinder in den Mittelpunkt. Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW.

2.2 Gruppen

Die **Schmetterlingsgruppe** ist eine U-3 Gruppe, hier werden 20 Kinder im Alter ab zwei bis vier Jahren betreut.

In der **Mäusegruppe** werden bis zu 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren mit und ohne Behinderung betreut.

In der **Bärengruppe** werden 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren mit und ohne Behinderung betreut.

2.3 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung ist für die Kinder mit 45 gebuchten Betreuungsstunden von **7.00–16.00** Uhr geöffnet. Für Kinder mit 35 gebuchten Betreuungsstunden von **7.00–14.00** Uhr und Kinder, die einen 25 Stundenplatz haben, können die Kindertageseinrichtung von **7.30–12.30** Uhr besuchen.

2.4 Ferien und Schließzeiten

In den Sommerferien bleibt unsere Einrichtung für zwei Wochen geschlossen. Zwischen Weihnachten und Neujahr, an den Brückentagen, an zwei Studientagen für die Mitarbeiter*innen sowie für den Betriebsausflug und den Gesundheitstag bleibt die Kindertageseinrichtung ebenfalls geschlossen.

2.5 Frühstück, Mittagessen und Getränke

In der Zeit des Freispiels besteht die Möglichkeit zum freien Frühstück d.h. das Kind kann sich selbst aussuchen, wann und mit wem es frühstücken möchte. Es ist ein Frühstückstisch vorbereitet, an dem bis zu sechs Kinder Platz finden.

Die Kinder aus der Schmetterlingsgruppe frühstücken immer gemeinsam.

Einmal im Monat frühstücken die Kinder der Bären- sowie die Kinder der Mäusegruppe in ihren Gruppen gemeinsam. Dieser Termin und die Liste hängen an der Gruppentür. Dort wird eingetragen, was die Kinder mitbringen z.B. Obst, Gemüse, Brötchen und was sonst noch zum gemeinsamen gesunden Frühstück passt. Außerdem stellen wir den Kindern jeden Mittwoch Naturjoghurt und frisches Obst bereit.

In der Zeit von 11.45-12.30 Uhr ist Mittagessenszeit. Damit diese Zeit ungestört bleibt, ist keine Abholzeit.

Kinder mit 45 gebuchten Betreuungsstunden erhalten ein warmes Essen. Kinder mit 35 gebuchten Betreuungsstunden können auf Wunsch ein warmes Mittagessen hinzubuchen oder bringen sich eine eigene Lunchbox mit.
Nach dem Mittagessen findet eine Ruhe- und Freispielphase statt.

2.6 Räumlichkeiten und Außengelände

Jede Gruppe besitzt einen Gruppenraum mit einer integrierten Kinderküche und einen Nebenraum.

Die Gruppen- und Nebenräume gestalten wir nach den Bedürfnissen (z.B. Hängematte, Bauecke, Kuschelecke usw.) der Kinder.

Weitere Räumlichkeiten und Funktionsecken stehen den Kindern im Flurbereich der unteren Etage zur Verfügung.

Ein Kaufladen, eine Verkleidungsecke und ein Bällchenbad befinden sich im Untergeschoss und können von allen Gruppen genutzt werden.

Weiterhin verfügt die Einrichtung über 3 Waschräume mit Toiletten, eine Turnhalle, ein Büro, 2 Abstellräume, eine Küche und einen Personalraum.

Im Außenbereich befinden sich ein Spielgeräteschuppen, ein Spielhaus, ein Klettergerüst für „Große“, (Ü3) ein Klettergerüst für unsere „Kleinen“ (U3), eine Wasser- und Matschlandschaft, drei Sandkästen, zwei Wipptiere, eine Wippe, ein Trampolin sowie gepflasterte Flächen und Wiesen für Fahrzeuge.

2.7 Kleidung

Um bei jedem Wetter das Außengelände nutzen zu können, benötigen die Kinder zu jeder Jahreszeit angemessene Kleidung. Dazu gehören eine Regenjacke und -Hose, Gummistiefel, Mütze, Schal, Handschuhe, Schneeanzug. Für ausreichenden Sonnenschutz und Nachcremen im Tagesverlauf hinterlegen die Eltern für ihre Kinder jeweils eine geeignete Sonnencreme als auch geeignete Sonnenschutzkleidung.

Besonders wichtig ist es, dass die Eltern ihr Kind

ausreichend mit Sonnenschutz eincremen, bevor es in die Kita kommt. Zudem benötigen die Kinder einen Turnbeutel mit Turnsachen und Wechselwäsche Jegliche Kleidung muss immer mit Namen versehen werden.

Für die Kinder, die noch gewickelt werden müssen, bringen die Eltern jegliches Wickelmaterial von Zuhause mit. Jedes Wickelkind besitzt in der KiTa ein persönliches Körbchen für sein Wickelmaterial.

3. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

In der ev. KiTa Spatzennest arbeiten 10 Erzieher und Erzieherinnen sowie eine Auszubildende.

Die Gruppeneinteilung ist wie folgt:

Mäusegruppe:

3 Erzieherinnen

1 PiA-Auszubildende

Schmetterlingsgruppe:

4 Erzieherinnen

Bärengruppe:
2 Erzieherinnen
1 Erzieher

KiTa-Leitung:
1 KiTa-Leitung

Eine Alltagshelferin und eine Hauswirtschaftskraft unterstützen uns im Mittags- und im Nachmittagsbetrieb.

4. Tagesablauf

4.1. Ein Vormittag in der Kindertageseinrichtung

Die ersten Kinder kommen um 7:00 Uhr. Sie hängen ihre Brottasche und Jacke an ihren Haken und ziehen ihre Hausschuhe an. Nachdem die Kinder ihre Erzieher*innen persönlich begrüßt haben, spielen sie bis ca. 8.00 Uhr in der Mäusegruppe. Danach wechselt das Freispiel in die jeweiligen Gruppen. Auch jetzt kommen immer noch Kinder hinzu. Bis spätestens 9:00 Uhr sind alle Kinder angekommen.

Was bedeutet eigentlich Freispiel?

Für die Kinder bedeutet Freispiel, aus dem vorhandenen Angebot an Spiel- und Bastelmaterial frei wählen zu können. Die Kinder können sich auch ihre Spielpartner selbst aussuchen. So wird ihnen im Freispiel die Möglichkeit gegeben, Entscheidungen zu treffen und selbsttätig zu handeln. Dabei lernen sie, sich alleine in ihrer Umgebung zurechtzufinden und selbstständig zu werden. In der Zeit des Freispiels gibt es Angebote z.B. Rollenspiele, Malen, Turnen, Basteln, Kochen oder Backen, Gesellschaftsspiele spielen, Vorlesen und Bewegen im Außen- und Innenbereich. Damit wollen wir vielfältig auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihre Fähigkeiten fördern. Das Wesentliche ist nicht das Ergebnis, sondern das Handeln der Kinder. Für das pädagogische Personal bietet das Freispiel, neben den täglichen Aufgaben, auch die Möglichkeit der intensiven Beobachtung. Dabei nehmen wir wahr, welche Interessen, Schwierigkeiten und Bedürfnisse das Kind hat und was es beschäftigt. Zudem gibt die Erzieherin Impulse für das Spiel und emotionale Unterstützung bei Konflikten.

Morgen- und Stuhlkreis

Zu Anfang des KiTa-Tages starten wir in allen Gruppen mit einem Stuhlkreis, der von einem(r) Erzieher*in angeleitet wird. Wir begrüßen uns, planen gemeinsam den Tagesablauf. Zum situativen Thema werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen, Bewegungs-, Rhythmus-, Sing-, Finger- und Erzählspiele gespielt, Gespräche geführt, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele und Experimente gemacht. Dazu nutzen wir unterschiedliche Medien.

Turnen und Bewegung

Bewegung ist wichtig für die gesamte Entwicklung des Kindes. Darum schaffen wir Möglichkeiten, um dem kindlichen Bewegungsdrang entgegenzukommen. Jede Gruppe hat einmal wöchentlich eine angeleitete Turnstunde. Außerdem steht täglich die Turnhalle als Bewegungsraum zur Verfügung. Aus jeder Gruppe dürfen sich während der Freispielphase 2 Kinder (nur Maxis oder Jumbos) auf dem Außenspielgelände aufhalten. Da das Gelände von allen Gruppen aus gut eingesehen werden kann, beaufsichtigen die Erzieherinnen die Kinder aus den Gruppenräumen.

Bei einer größeren Anzahl von Kindern auf dem Außengelände sind die Erzieher*innen mit dabei.

Geburtstag

Ein besonderer Höhepunkt ist für alle Kinder die Geburtstagsfeier in der Kindertageseinrichtung. Das Geburtstagskind nimmt an diesem Tag eine besondere Stellung ein. Es sitzt an einem Geburtstagstisch, trägt einen Geburtstagskranz, eine Krone oder eine Kappe und sucht sich aus, welche Kinder neben ihm sitzen. Alle anderen Kinder singen Lieder, beten und gestalten die Feier für das Geburtstagskind mit. Das Geburtstagskind bringt zu diesem Anlass der Gruppe etwas mit (z.B. Kuchen, Schokoküsse, Brötchen **oder** kleine Süßigkeitenpäckchen usw.).

Verabschiedung

Ein Morgen in der KiTa geht schnell vorüber. Zur Verabschiedung singen wir ein Abschlusslied und sagen uns auf Wiedersehen. Die Kinder können von 11:30 Uhr bis 11:45 Uhr abgeholt werden, wenn sie nicht am Mittagessen teilnehmen. Während des Mittagessens werden die Kinder nicht abgeholt. Die Eltern müssen ihr Kind immer auf dem Kindertageseinrichtungsgelände in Empfang nehmen. Das Kind soll sich persönlich bei dem(r) Erzieher*in seiner Gruppe verabschieden.

4.2. Besondere gruppenübergreifende Aktivitäten

Flurbereich

In der Zeit von 9.15-10.30 Uhr bieten sich unsere Flure und das Treppenhaus hervorragend als weiteren Lern- und Spielbereichen an. Es stehen den Kindern folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Bällepool, Kaufladen und Verkleidungsecke. Von Zeit zu Zeit schaffen wir neue Bereiche, um somit den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder entgegenzukommen. Diese Bereiche bieten den Kindern intensives Lernen und Spielen in der Kleingruppe und gruppenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten.

Kinderbücherei

Wir haben in unserer Kindertagesstätte eine Kinderbücherei eingerichtet. Alle vierzehn Tage findet im Flurbereich ein Büchertausch statt, an dem jedes Kind ab drei Jahren teilnehmen kann.

Jumbo AG

Einmal in der Woche bieten wir für Kinder im letzten Kindergartenjahr ein Projekt an. Die Themen, die die Fachkräfte mit den Kindern erarbeiten, sollen durch praktische und anschauliche Übungen den Horizont der Kinder erweitern und ihre Schulfähigkeit

fördern. Für die Kinder gibt es im letzten Kindergartenjahr zahlreiche Höhepunkte und Aktionen, wie z.B. Ausflüge/Besuche zu den Themen:

- Feuerwehr und Brandschutz
- Polizei und Fußgängerführerschein
- Hospitation in der Grundschule
- Kirche
- Abschlussfahrt und Abschlussfeier

Ziel der Aktionen ist es, sie für die neuen Herausforderungen als Schulkind stark zu machen.

gruppenübergreifende Aktionen

Von Zeit zu Zeit bieten wir gruppenübergreifende Aktionen an. Zum Beispiel: Feste zu unterschiedlichen Themen, Fußball spielen, Tanzen, Märchen hören, Waldvormittag, biblische Geschichten erleben, Einsatz von Medien, Mathespiele, Laienspiel usw.

5. U-3 (Kinder unter 3)

Um adäquat auf gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisse von Familien einzugehen, möchten wir Kindern ab 2 Jahren die Möglichkeit geben, unsere Einrichtung zu besuchen. Durch die frühe Betreuung von Kindern kann die soziale, sprachliche und geistige Entwicklung der Kinder gefördert werden. Im Kontakt mit Kindern werden geschwisterähnliche Erfahrungen gesammelt. Durch die gemischte Altersstruktur erfährt das Kind sich in verschiedenen Rollen. Es ist zeitweise das jüngste, dann das mittlere und schließlich das älteste Kind. Es wird herausgefordert, sich mit seiner sozialen Umgebung auseinanderzusetzen und kann vielfältige Bildungschancen für seine Weiterentwicklung nutzen.

- Wir erweitern kontinuierlich unser Fachwissen und setzen es in unserer Pädagogik um.
- In regelmäßigen Teambesprechungen tauschen wir uns aus, planen und organisieren gemeinsam den Kindergartenalltag.
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1. Das Bild vom Kind

Ein Kind ist ein Geschöpf, das

- von Gott geliebt und gewollt ist
- eine eigenständige Persönlichkeit ist
- Liebe und Anerkennung braucht
- als Mensch kommunikationsabhängig ist
- verschiedene Entwicklungsstufen durchlebt
- Akteur seiner eigenen Entwicklung ist
- seine Umwelt individuell wahrnimmt
- selbsttätig seine Umwelt erforschen und begreifen möchte
- kreativ und selbstständig ist
- mitbestimmen möchte

6.2. Die Rolle des(r) Erziehers*in

- Als Team sehen wir unsere Aufgabe darin, das Kind zu unterstützen, indem wir es beobachten, beraten, begleiten und auch Fehler zulassen.
- Wir bewahren dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und seiner Kreativität.

Einen Austausch zwischen den Familien ermöglichen wir z.B. durch den Kita-Treff, Väterfrühstück, Großelternnachmittag und Veranstaltungen zum Kennenlernen. Zu der Zusammenarbeit mit den Eltern gewährleisten wir den gegenseitigen Informationsfluss. Hier bieten die Tür- und Angelgespräche, sowie feste Gesprächstermine eine Möglichkeit des Austausches. Zudem sind wir an Verbesserungsmöglichkeiten interessiert, dazu gibt es einen Elternbriefkasten für Mitteilungen und Anliegen.

Als evangelische Einrichtung unterstützen wir die Eltern gerne in religiösen Fragen.

6.3 Unser Bildungskonzept

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat 2010 einen Entwurf der „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ vorgelegt. Den Kindern sollen dadurch von Anfang an mehr Chancen durch Bildung gewährt werden. Bildung ist eine wichtige Grundlage, mit der Menschen die Gegenwart bewältigen und die Zukunft gestalten können. Unter Bildung ist jedoch nicht nur der Erwerb von Wissen zu verstehen, sondern auch der Erwerb der Befähigung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich Selbstbildungsmöglichkeiten erschließen und aneignen zu können. Dies ist insbesondere bei Kindern mit Beeinträchtigung von hoher Bedeutung. Dabei kommt dem Erwerb der Basis-kompetenzen, eine hohe Bedeutung zu. Ohne diese ist ein Lernen nicht möglich. Hierzu bieten wir den Kindern vielfältige und unterschiedliche Bildungsorte und Lernsituationen, um sich an seinen eigenen Möglichkeiten orientiert selber auszuprobieren. Dies geschieht im Freispiel, wie auch bei Projekten.

Die 10 Bildungsbereiche: Bewegung; Körper, Gesundheit und Ernährung; Sprache und Kommunikation; soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung; musisch-ästhetische Bildung; Religion und Ethik; mathematische Bildung; naturwissenschaftlich-technische Bildung; Ökologische Bildung und Medien, gehen im Alltag und bei der Projektarbeit ineinander über. Es wird nie nur ein Bereich isoliert gesehen.

6.4 Partizipation

(Partizipation = Teilnahme, Mitbestimmung und Mitwirkung)

6.4.1 Partizipation der Eltern

Unsere Tageseinrichtung versteht sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner für Eltern und Familien. Wir betrachten die Partizipation der Eltern als Bereicherung und nutzen die sich daraus ergebenden Chancen. Wir möchten die Kompetenzen der Eltern nutzen und ihnen die Möglichkeit bieten, diese in den Kindergartenalltag einzubringen (Backen, Tanzen, Beruf vorstellen, kreative Fähigkeiten mit den Kindern teilen). Um die Eltern in unsere Projekte mit hineinzunehmen, dokumentieren wir diese, indem wir Fotos, gebastelte

Bilder sowie Lieder, Fingerspiele etc. in den Flurbereichen vor den Gruppen aushängen. Eine Möglichkeit, seine Anliegen, Sorgen und Anmerkungen mitzuteilen, ist für die Eltern ein Briefkasten in der Eingangshalle. In regelmäßigen Abständen wird dieser geleert und die Eingänge in der Großteamsitzung besprochen. Außerdem wirkt sich die regelmäßige Zufriedenheitsabfrage partizipatorisch aus. Nach der Auswertung arbeiten wir gemeinsam mit dem Elternbeirat die Anliegen der Eltern in die pädagogische Arbeit ein.

Der Elternbeirat übernimmt ebenso eine wichtige Rolle. Er vertritt die Interessen der Eltern und findet gemeinsam mit den päd. Fachkräften Möglichkeiten, die Interessen der Kinder bestmöglich zu vertreten.

6.4.2 Partizipation der Kinder

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, sich entsprechend ihrem Alter und ihrer Entwicklung an der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, bei Projekten, Feiern und Festen, Aufgaben, Regeln etc. zu beteiligen. In regelmäßigen Kinderkonferenzen jeder einzelnen Gruppe, können die Kinder ihre Ideen, Interessen und Anliegen äußern. Durch ihre Mitbestimmung im Alltag der Kindertageseinrichtung erfahren sie, dass sie etwas bewirken können und es sich lohnt, sich für etwas einzusetzen. Das Kind erlebt auch, dass es über sich weitgehend selbst bestimmen darf. Die Erfahrung „Nein“ sagen zu dürfen und dass ein „Nein“ auch akzeptiert wird, ist wesentlich für die Stärkung seines Selbstbewusstseins.

Die Mitarbeitenden sensibilisieren und unterstützen die Kinder in der eigenen Konfliktbewältigung. Sie erleben, dass Fehler erlaubt sind und diese im täglichen Miteinander dazugehören.

Sie lernen dabei auch, dass auf ein Verhalten möglicherweise eine Konsequenz folgen kann und dass Partizipation dort eingeschränkt ist, wo es ihm oder einem anderen schadet.

6.5 Unsere pädagogischen Ziele

Unsere Schwerpunkte liegen in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der sozialen Kompetenz und der körperlichen Entwicklung des Kindes. Wir möchten erreichen, dass das Kind Selbstvertrauen gewinnt, indem es seine wachsenden körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten, aber auch seine Begrenzung erlebt und verarbeitet. Zugleich möchten wir, dass das Kind zunehmend mehr Freude und Geschick beim Zusammenleben in einer Gruppe von Kindern und Erwachsenen entwickelt. Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit an Themen und Bedürfnissen der Kinder. Die Planung und Durchführung wird in den Gruppen individuell gestaltet.

6.6 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist für die Kinder eine wichtige Zeit. Damit sich die Kinder langsam in der Kindertageseinrichtung eingewöhnen, ist eine individuelle Ablösephase vom Elternhaus unabdingbar, denn für die meisten Kinder bedeutet der Kindertageseinrichtungsbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von der familiären Bezugsperson. Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell statt und gliedert sich in folgende Phasen:

- Vor dem Besuch der Einrichtung findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.
- Es wird ein Aufnahmebogen über die Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes erstellt.
- Während der ersten Tage wird das Kind stundenweise in Anwesenheit von Eltern betreut.
- Wenn die Bindung zur neuen Bezugsperson entstanden ist, finden die ersten Trennungsversuche statt.
- Wir nehmen uns viel Zeit für die Stabilisierungsphase, denn nur ein Kind, welches sich geborgen fühlt, entwickelt sich zu einem selbsttätigen Kind.

6.7 Inklusion

In unserer evangelischen Tageseinrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Es geht vielmehr um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Es geht um die Realisierung von gemeinsamem Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung. Voraussetzung für die Umsetzung von Inklusion ist das genaue Beobachten, Begleiten und Wahrnehmen der Kinder innerhalb der Gruppe und des näheren Umfeldes. Durch Beobachten und Reflektieren können wir feststellen, wo die Bedürfnisse, Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Kinder liegen.

Unsere vorrangigen Ziele sind:

- die Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu fördern;
- Überwindung sozialer Einschränkungen im täglichen Leben aller Kinder;
- Ausgrenzung und Diskriminierung entgegen zu treten;
- die Erweiterung der sozialen Kompetenz der Kinder und ihrer Eltern;
- verantwortungsvolles Miteinander soll gefördert werden;

In unserer alltäglichen Kindergartenarbeit achten wir darauf,

- dass jedem Kind Selbstständigkeit ermöglicht wird und es so seinen Alltag selbstständig bewältigen lernt.
- dass wir Hilfestellung geben beim Kontaktaufbau zu anderen Spielpartnern und Freunden.
- dass wir Materialien zur Verfügung stellen für vielseitige Erfahrungen.
- Möglichkeiten zu schaffen, um mit eigenen Leistungsbegrenzungen zu Recht zu kommen, sich selbst zu akzeptieren und Frustrationen zu verarbeiten.

Dies bedeutet für unsere Arbeit in der Einrichtung, Lebens- und Spielräume zu schaffen und so zu gestalten, dass die Kinder und deren Eltern sich gleichermaßen geborgen, wohl, angenommen und verstanden fühlen. Die Kinder sollen sich gemäß ihrem Rhythmus entwickeln, so dass sie ihren Lebensalltag gestalten können. Innerhalb der Gemeinde sollen die Kinder ihren Kindertageseinrichtungsplatz wohnortnah finden. Soziale Kontakte können dadurch besser gefördert und aufrechterhalten werden. Die enge und offene Zusammenarbeit mit den Eltern und auch den Fachkräften/Therapeuten ist eine weitere Voraussetzung für das Gelingen von Inklusion. In gemeinsamen Hilfeplangesprächen mit den Eltern entwickeln wir Ziele. Wichtig ist es, sich gemeinsame Ziele zu setzen und sich immer wieder darüber auszutauschen, wie und ob diese erreicht wurden. Bei Inanspruchnahme eines Integrativplatzes steht uns eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung, die sich

mit spezifischem Fachwissen über Arten, Ausprägungen und Auswirkungen von Behinderungen auseinandersetzt.

7. Religionspädagogik

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine diakonische und pädagogische Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Halver. Neben anderen Bildungsbereichen ist die christliche, religionspädagogische Erziehung fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir möchten Kinder, in der ihnen gemäßen Weise, mit der Botschaft von Jesus Christus, einschließlich ausgewählter Geschichten aus dem Alten Testament, bekannt machen. Hierzu nutzen wir Bilderbücher, Kamishibai, Bodenbilder, Lieder, Medien und lebensnahe Geschichten. Durch Rollenspiele, Puppentheater, Mal- und Bastelarbeiten vertiefen wir das Gehörte. Wir wollen aber nicht nur theoretisches Wissen vermitteln, sondern unsere Erfahrungen mit dem Glauben in den Alltag der Kindertageseinrichtung einfließen lassen.

Dieser Auftrag der Kindertageseinrichtung wird immer wichtiger, besonders vor dem Hintergrund, dass sich immer mehr junge Eltern Unterstützung bei der christlichen Erziehung wünschen. Deswegen sind sie bereit, ihre Kinder einer evangelischen Einrichtung anzuvertrauen, damit sie dort entsprechende Erfahrungen machen können. Das kann dazu führen, dass die Eltern und Familien über ihre Kinder neue Impulse des christlichen Glaubens erhalten.

Dass der Glaube lebendig ist und Freude macht, erfahren die Kinder und Eltern auch durch unseren monatlichen Kindergartengottesdienst, der für die evangelischen Kindertageseinrichtungen angeboten wird. Die vielen Familien-, Kinder- und Krabbelgottesdienste im Laufe des Jahres, die wir teilweise mitgestalten, bieten den Kindern und Eltern an, am Leben der Gemeinde teilzunehmen. Träger, Leitung und Erzieherinnen unterstützen sich gegenseitig bei der religionspädagogischen Arbeit und schaffen durch die Vernetzung der Aufgabengebiete, dass die Kinder viele Erfahrungen mit dem Glauben und der guten Nachricht von Jesus Christus sammeln.

8. Beobachtung, Dokumentation und alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Entwicklung des Kindes wird kontinuierlich beobachtet und in Lerngeschichten und Portfolio dokumentiert. Zur ganzheitlichen Betrachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung nutzen wir einmal jährlich **BaSiK**. Da die sprachliche Entwicklung eng mit der sensorischen und motorischen Entwicklung verbunden ist, kann sich die Förderung nicht allein auf sprachliche Impulse richten. Bewegung ist ein Grundbedürfnis und immer mit Wahrnehmung verbunden. Deswegen bietet sie differenzierte Anregungen für den Erwerb und die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen.

Wir fördern diese Bereiche praktisch durch:

- Fingerspiele
- Gezielte Bewegungslieder und –spiele
- Bewegungseinheiten in der Turnhalle
- Singen und tanzen
- Mundmotorische Übungen (pusten und saugen)
- Spielerische Sprachimpulse

Für all diese Beobachtungs- und Dokumentationsformen brauchen wir die schriftliche Zustimmung der Eltern. Diese können jederzeit Einsicht nehmen und bekommen diese Bögen und Mappen am Ende der Kindertageseinrichtungszeit ausgehändigt.

9. Besondere pädagogische Förderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung [BaSik]

(siehe Punkt 8)

10. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Wir unterstützen die Familien in ihren Erziehungsaufgaben.

Unsere Ziele

- Uns sind die gesetzlichen Bestimmungen bekannt und wir achten auf deren Einhaltung.
- Wir halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes
- Wir sprechen mögliche Fehlentwicklungen / *Risiken* an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.
- Wir orientieren uns in der Gefährdungseinschätzung an den Ressourcen der Familien, sowie an deren Problem- und Hilfeakzeptanz
- Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes

Unsere Umsetzung

- Wir haben ein sexualpädagogisches Konzept nach aktuellen Vorgaben erarbeitet
- Träger und Kita arbeiten an einem Kinderschutzkonzept, das den aktuellen Vorgaben entspricht
- Jeder Mitarbeitende hat eine anerkannte Schulung zu diesem Thema besucht
- Allen Beteiligten sind die gesetzl. Meldepflichten gem. §47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII bekannt
- Alle Beteiligten sind handlungsfähig
- Der Träger hat ein Verfahren für arbeitsrechtl. Maßnahmen bei Vermutungen und Vorkommnissen von Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende erarbeitet.
- Träger und Leitung sorgen für Transparenz und Klarheit gegenüber Mitarbeitenden und Eltern.

- Der Träger sorgt in Krisensituationen für Unterstützungsmaßnahmen zur Reflexion und Nachbereitung für Mitarbeitende.
- Die Vorgehensweise zur Rehabilitation von zu Unrecht beschuldigten Mitarbeitenden wird geregelt.
- Die Tageseinrichtung für Kinder verfährt entsprechend der Handreichung zur Dokumentation nach §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für die evangelischen Kindertageseinrichtungen in den Kirchenkreisen Iserlohn und Lüdenscheid-Plettenberg auf der Basis der schriftlichen Vereinbarung mit dem Jugendamt
- Die Tageseinrichtung für Kinder nutzt die Dokumentationsformulare, die die Handreichung beinhaltet, entsprechend der notwendigen Vorgehensweise in den einzelnen Phasen. Dabei orientiert die Einrichtung sich am Ablaufschema zum Kinderschutz des Märkischen Kinderschutzzentrums.
- Wenn wir gewichtige Anhaltspunkte für den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung beobachten, informieren wir den Träger am selben Tag telefonisch oder per Email. Wir beziehen den Träger ein, indem wir Einsicht in den Dokumentationsbogen geben.
- Die Mitarbeitenden kennen und nutzen das Phasenmodell der Kollegialen Beratung, das die Handreichung beinhaltet
- Der Arbeitskreis Kinderschutz begleitet die Kindertageseinrichtungen 2 x im Jahr zur fachlichen Unterstützung
- Die „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §8a SGB VIII ist allen Mitarbeitenden namentlich bekannt.
- Der Datenschutz ist gewährleistet. Im Zweifel jedoch geht Kinderschutz vor Datenschutz.
- Der Kinderschutz wird unter Beachtung des KiBiz §10 Gesundheitsvorsorge, Absatz (2) gewährleistet.

11. Die kindliche Sexualität – Information Kindliche sexuelle Lernerfahrungen

Wir Erwachsene sind oft verunsichert, wenn wir Situationen mit Kindern in einem sexuellen Kontext beobachten. Es fällt uns schwer, die Situation richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren.

Deshalb sollten wir folgendes wissen:

- Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Sie zielt auf körperliches Wohlbefinden ab und wird im Laufe der Entwicklung zunehmend bewusster.
- "Doktorspiele", also körperliche Wahrnehmungsspiele, haben noch nichts mit dem sexuellen Begehren eines Heranwachsenden oder Erwachsenen zu tun, sondern ausschließlich mit kindlicher Neugier. Die Kinder erkunden das andere Geschlecht und versichern sich außerdem, dass sie genauso sind wie andere Kinder des eigenen Geschlechts.

Bereits ab dem 2. Lebensjahr werden sich Kinder ihres Geschlechts bewusst. Sie haben ein großes Interesse an ihrem Körper und dem ihrer Mitmenschen. Sie

erkunden diesen intensiv und stimulieren sich. Dieses dient häufig dem Wohlbefinden und ebenso dem Stressabbau und ist völlig unbelastet. Im 4. und 5. Lebensjahr vertieft sich das Geschlechterbewusstsein der Kinder und ihr Interesse an der Erkundung ihres Körpers. Sie setzen sich mit ihrer Herkunft (Thema Schwangerschaft) auseinander und fragen intensiv nach. Sie möchten ihrem Wunsch nach Zuwendung und Wärme nachkommen und ihren Körper mit allen Sinnen erleben. Auch interessiert es sie, was gut für ihren Körper ist. Spielerisch erforschen Kinder ihren Körper und treten dabei auch mit anderen Kindern in Kontakt. Es geht ihnen darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede durch genaueres Betrachten, Berühren oder Vergleichen festzustellen. Sie lernen auf diesem Wege die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen ebenso kennen wie die der anderen Kinder. Sie setzen sich mit ihrer Rolle, ihrem Geschlecht und ihrer Identität spielerisch auseinander. Jedes Kind entwickelt sich dabei in seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine Eigenheiten. Ein Bewusstsein für den eigenen Körper macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem den Kindern ein sicherer Raum für diese Neugier geboten wird und in dem entsprechende Spielsituationen entstehen dürfen. Es darf niemals körperlicher, oder sozialer Zwang angewendet werden. Neben der Anwendung von Gewalt, zählen hierzu Äußerungen wie „du traust dich nicht, du bist ja noch ein Baby“. Wichtig ist, dass die Körperspiele im gegenseitigen Einvernehmen stattfinden. Jedes Kind darf jederzeit Nein sagen. Ein Nein muss immer akzeptiert werden.

Unsere Regeln auf einem Blick

Wir achten darauf:

- dass bestehende Regeln eingehalten und diese im ständigen Austausch mit den Kindern besprochen und ergänzt werden.
- dass die Privatsphäre durch Erwachsene und auch von anderen Kindern geachtet wird.
- dass Bedürfnisse, Wünsche und Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert werden.
- dass diverse Formen der sozialen sexuellen Identität möglich sind.
- dass die eigenen Grenzen und die der anderen deutlich formuliert und respektiert werden.
- dass gegenseitige Körpererfahrungen auf Augenhöhe stattfinden.
- dass die Kinder sich jeder Zeit und vor allem bei Überforderung und Grenzüberschreitungen Unterstützung und Hilfe holen können.

Gemeinsam haben wir ein ausführliches sexualpädagogisches Konzept erarbeitet, das uns durch diese pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern leitet.

12. Gremien und Institutionen zur Zusammenarbeit

12.1. Elternbeirat

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sich aus jeweils zwei Elternteilen aus jeder Gruppe zusammensetzt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben und die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und dem pädagogischen Personal zu fördern.

12.2. Rat der Kindertageseinrichtungen

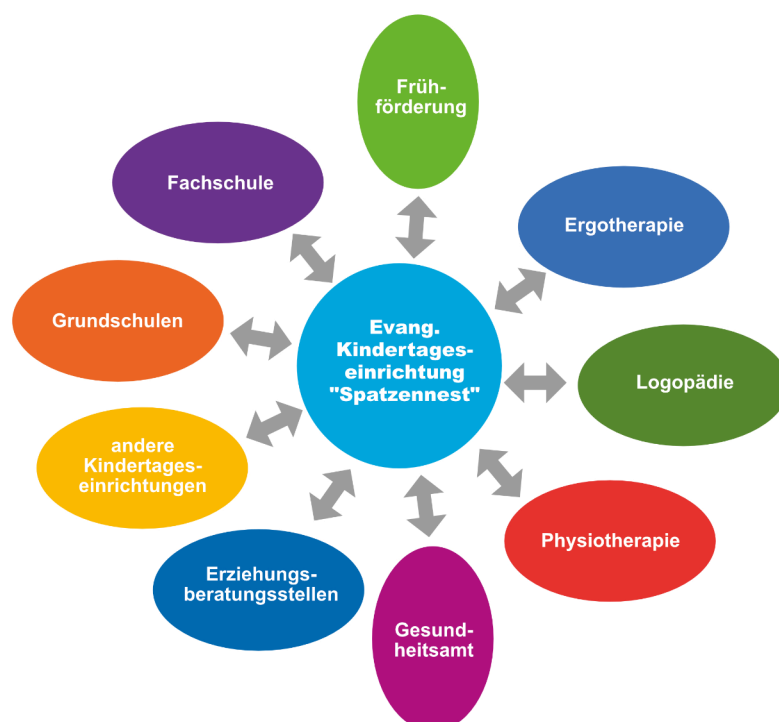
Er setzt sich aus zwei gewählten Vertretern des Beirates, zwei Vertretern des Trägers und zwei Vertretern des pädagogischen Personals zusammen. Er berät die Konzeption der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung. Außerdem vereinbart er die Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

12.3. Förderverein

Zur finanziellen Unterstützung der ev. Kindertageseinrichtungen wurde im Mai 2019 der Förderverein „Pustespatz“ gegründet. Es werden jährlich entsprechende Vertreter aus den beiden evangelischen Kindertageseinrichtungen „Spatzennest“ und „Pustebblume“ gewählt. Alle Eltern haben die Möglichkeit durch aktive oder finanzielle Hilfe den Förderverein zu unterstützen.

12.4. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Erzieher*innen arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen, um eine gezielte Entwicklungsunterstützung und Förderung zu ermöglichen:



13. Qualitätsentwicklung

BETA

Im Februar 2018 haben wir das Ev. Gütesiegel BETA erhalten. Durch die jährliche interne Auditierung evaluieren wir die pädagogische Arbeit sowie die Zusammenarbeit mit dem Träger. Eine QM-Beauftragte besucht regelmäßig die Qualitätszirkel und Fachkonferenzen.

Nach ca. fünf Jahren wird die Einrichtung durch ein externes Audit re-zertifiziert. 2024 wurde unsere Kita re-zertifiziert.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren unsere Einrichtung und Arbeit auf unserer Homepage www.ev-Kitas-Halver.de. Zusätzlich werden besondere Aktivitäten wie Feste, Ausflüge u.Ä. durch Artikel in der Presse datenschutzkonform veröffentlicht. In den Gottesdiensten der Ev. Nicolai-Kirche werden zusätzlich Stellenausschreibungen und besondere Aktionen der KiTa abgekündigt.

15. Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten

Gemäß §45, Absatz Nr. 3 SGB VIII werden die Aufbewahrungs- und Aufzeichnungspflichten des Trägers (Datenschutz, Aufbewahrung aller Quittungen und Belege, Abrechnung des Haushaltes, Verwendungsnachweise etc.) durch das Ev. Kreiskirchenamt Sauerland-Hellweg zuverlässig geregelt.

Die Aufbewahrung der Betreuungsverträge und weiteren relevanten Vereinbarungen oder Informationen werden nach Vorgabe in der Tageseinrichtung archiviert.